

- DENKZETTEL - **Krebsprävention** -

Dr. sc. med. Wolfgang Clemens

Der DENKZETTEL informiert über Beobachtungen, Feststellungen und Einschätzungen zur Krebs epidemiologie und zur primären Krebsprävention verschiedener Tumorentitäten zum Prüfen und Weiterdenken.

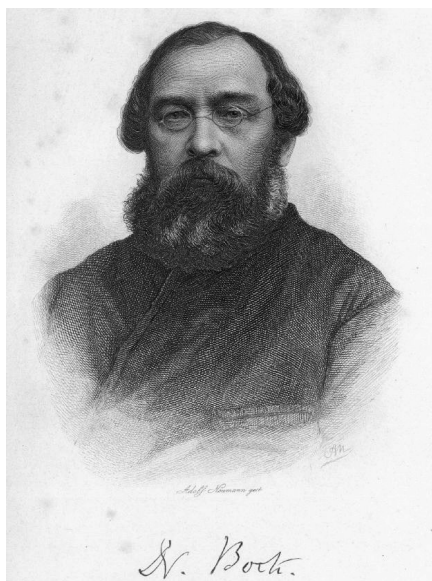
Das Krebsgeschehen am Ende des 19. Jahrhunderts

Den Erkenntnisstand über das Krebsgeschehen am Ende des 19. Jahrhunderts vermittelt uns der Leipziger Pathologe Prof. Dr. Carl Ernst Bock:

„**Krebsgeschwülste** oder **Carcinome** heißen bösartige, sich mehr oder minder rasch auf ihre Umgebung ausbreitende und durch ihre Wucherung um fangreiche Zerstörungen der benachbarten Gewebe und Organe herbeiführende Neubildungen des Körpers, welche aus einer faserigen Grundsubstanz, dem sogen. Krebsgerüst, aus verschiedenartig gestalteten, bald runden, bald cylindrischen oder platten Zellen, den sogen. Krebszellen, und einer dicklichen rahmähnlichen Flüssigkeit, dem sogen. Krebssaft, zusammengesetzt sind und je nach dem Ueberwiegen des einen oder anderen dieser Bestandtheile ein etwas verschiedenes Aussehen annehmen. -

Der Krebs kommt in allen Geweben und Organen des Körpers vor, am häufigsten in der weibliche Brustdrüse, in der Gebärmutter und Scheide, in der Unterlippe, in der Leber, dem Magen und der Speiseröhre sowie in den Lymphdrüsen, am seltensten in Harnblase, Eierstöcken, Muskeln, Gehirn und Rückenmark. In der Regel tritt zuerst an einer kleinen beschränkten Stelle als mehr oder minder harter, höckeriger, schmerzhafter Knoten auf, der nach einiger Zeit erweicht, aufbricht, und sich in ein unregelmäßig zerklüftetes Geschwür mit jauchender Absonderung und verpestendem Geruche, in das sogen. Krebsgeschwür umwandelt. -

Manche Menschen leiden überdies an einer förmlichen **Krebsfurcht**, wittern in jeder harmlosen Geschwulst oder unschuldigen Hautabschürfung sofort den gefürchteten Krebs und verbittern sich ihr Leben ganz ohne Grund mit den schwärzesten Gedanken und Befürchtungen. Solche Kranken finden in populären Schriften statt der gehofften Beruhigung immer nur



neue Nahrung für ihre hypochondrische Verstimmung und sollten sich deshalb lieber an einen tüchtigen und erfahrenen Arzt wenden, der ihnen am besten die nöthige Aufklärung und Belehrung verschaffen wird. Zudem ist die Häufigkeit des Krebses durchaus nicht so beträchtlich, als von den Laien gemeiniglich angenommen und gefürchtet wird; nach den statistischen Erhebungen erkranken von 10.000 Lebenden im Durchschnitt nur 2,4 Männer und 5,2 Weiber am Krebs (Die letzteren in etwas größerer Anzahl, weil der Krebs mit einer gewissen Vorliebe Brustdrüsen und Gebärmutter befallt). -

Die **Ursachen** der Krebsbildung sind völlig dunkel; bisweilen tritt der Krebs an Stellen auf, die vorher einen mechanischen Insult (Schlag, Stoß, Quetschung) erlitten hatten. Ältere Leute werden häufiger von ihm befallen als junge, auch scheinen Erblichkeit, fortgesetzter Kummer und Sorgen, sowie übermäßige körperliche und geistige Anstrengungen die Entstehung krebsiger Entartungen zu begünstigen; dagegen ist eine Übertragung durch Ansteckung vollkommen in Abrede zu stellen. -

Heilung kann nur von einer möglichst frühzeitigen und energischen Operation erwartet werden, da alle bisher gegen den Krebs angepriesenen und ausposaunten Heilmittel sich als völlig unwirksam erwiesen haben. Je frühzeitiger und ausgiebiger die operative Entfernung der Krebsgeschwulst erfolgt, um so eher läßt sich erwarten, daß der Kranke dauernd und für immer von seinem Uebel befreit wird, während bei spät ausgeführten Operationen, bei denen nicht alles Krankhafte mehr weggenommen werden kann, gewöhnlich Rückfälle (Bildung neuer Krebsknoten) nicht ausbleiben, welche schließlich doch noch das Ende des Kranken herbeiführen.“

König (1920) beschreibt das Krebsproblem in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts und vermittelt uns den damaligen Erkenntnisstand über die Krebserkrankungen und die Therapieprobleme:

Etwa 1/3 aller Krebse wurde im Magen gefunden. Die Krankheit war bei weitem am häufigsten im höheren Lebensalter, zwischen 40 und 60 Jahren. Ein Einfluß des Geschlechts auf das Vorkommen des Magenkrebses war nicht vorhanden. Beschrieben wurden Kehlkopf- und Speiseröhrenkrebs. -

„Während die selbständige Krebsbildung in der Leber sehr selten ist, kommen Krebse in der Leber häufig im Anschluß an Erkrankungen anderer Organe vor. Über die Ursache ist wenig bekannt.“ –

Gebärmutterkrebs gehörte nach der damaligen Einschätzung zu den gefürchtetsten Krankheiten. *„Er ist von jeher den Frauen ein Schreckbild gewesen, unheimlicher selbst als das Gespenst des Brustkrebses. Ein Viertel aller Krebskrankheiten entfällt auf den Gebärmutterkrebs. Der Gebärmutterkrebs hat zumeist den Mutterhals zum Sitz. Auf 500 Fälle kommt kaum einer, bei dem der Gebärmuttergrund befallen ist.“*

Noch bis in die Mitte des Jahrhunderts blieben das Magenkarzinom bei den Männern und das Zervixkarzinom bei den Frauen die jeweils häufigsten Krebserkrankungen.

Einschätzung:

Warum ausgerechnet diese beiden, völlig unterschiedlichen Karzinome - das Magen- und das Zervixkarzinom - über die letzten Jahrhunderte hinweg das Krebsgeschehen bestimmten, wird im Rahmen der Untersuchungen zu klären sein.

Literatur:

Prof. Dr. Carl Ernst Bock: **Das Buch von gesunden und kranken Menschen.** Verlag von Ernst Keil, Leipzig 1883.

König, F und Coautoren

Ratgeber in gesunden und kranken Tagen - Ein Lehrbuch vom menschlichen Körperbau und ein ärztlicher Hausschatz für alle Krankheitsfälle

18. Auflage, 2. Band, Dr. Karl Meyer GmbH Leipzig (um 1920)